

# Die letzte Lücke schliesst sich

Im Unterengadin werden sämtliche Pflegeleistungen unter dem Dach des Gesundheitszentrums Unterengadin angeboten. Ab 2020 soll auch das Pflegeheim Chasa Puntota in das Gesundheitszentrum eingegliedert werden.

## von Fadrina Hofmann

Immer wieder wird das Gesundheitszentrum Unterengadin als Vorbildmodell für eine dezentrale Gesundheitsversorgung dargestellt. Unter dem Dach des Center da sandà Engiadina Bassa, kurz CSEB, werden sämtliche Leistungen im Pflegebereich angeboten. Mit einer Ausnahme: Das Pflegeheim Chasa Puntota wurde bisher weiterhin von der Genossenschaft «Consorti Chasa Puntota / Dmura d'attempats in Engiadina Bassa (CCPO)» geführt. Nun plant die Genossenschaft die Realisierung einer geschützten Wohngruppe für Menschen mit Demenz. In diesem Zusammenhang hat sie die Verantwortlichen des Gesundheitszentrums Unterengadin kontaktiert, um künftige aber auch bestehen-

de Angebote in der Altersversorgung zu koordinieren.

## Ein gemeinsamer Weg

Ab August 2016 wurden Möglichkeiten und Modelle geprüft und entwickelt, welche es erlauben, die Angebote und Dienstleistungen sowie die betrieblichen Strukturen der beiden Organisationen in Zukunft aufeinander abgestimmt und damit optimaler zu gestalten. «Damit sollen Qualitätsverbesserungen und eine Erhöhung der Wirksamkeit der Dienstleistungen an die bedürftigen Menschen und auch von internen, betrieblichen Leistungen erzielt werden», heisst es in einer Medienmitteilung.

Gemäss Philipp Gunzinger, Delegierter des Vorstands des Stiftungsrats CSEB, gab es bereits seit der Grün-

dung des Gesundheitszentrums vor zwölf Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der Genossenschaft Chasa Puntota. Das Pflegeheim mit 65 Pflegeplätzen befindet sich in der Nähe des Regionalspitals in Scuol, sodass in verschiedenen Bereichen Synergien genutzt werden konnten. «Wir sind heute so weit, dass wir die Kräfte unter einem Dach bündeln möchten und in Zukunft einen gemeinsamen Weg bestreiten wollen», sagt Gunzinger.

## Ein sorgfältiger Prozess

Gemäss Gunzinger war der langsame Kooperationsprozess in den vergangenen Jahren wichtig. «Wir wollten nicht auf Knopfdruck etwas erzwingen, sondern wir wollten uns Zeit lassen und zusammenwachsen». Das Projekt «Pflegezukunft Unterengadin»

sei sorgfältig erarbeitet worden, damit alle profitieren können. Gunzinger ist überzeugt, dass sich auch aus gesundheitspolitischer, regionaler Sicht positive Auswirkungen ergeben, welche dazu beitragen, die Angebote und Dienstleistungen im Pflegebereich langfristig zu sichern.

Erst vor wenigen Tagen haben die Vorstände dem neuen Kooperationsmodell in einer gemeinsamen Sitzung einstimmig zugestimmt. Dieses sieht die Eingliederung des Betriebs der CCPO in die Strukturen des Gesundheitszentrums Unterengadin ab 2020 vor. Die definitiven Entscheidungen werden in der Genossenschaftsversammlung und im CSEB-Stiftungsrat im Juni 2019 gefällt. Ein Wörtchen mitzureden haben schliesslich noch die Gemeinden des Unterengadins.